

# Jesu Rede vom Reich Gottes in Bildern des Alltags



**Biblische Gleichnisse  
heute verstehen\***

## **Die rebellierenden Winzer**

( Lukas 20, 9-19)

Dr. Johannes Schoop

*Hybridveranstaltung im Pfarrheim  
Hl. Herz-Jesu-Bremerhaven-Lehe und online.  
ZOOM-Zugangscodes auf der  
Homepage:  
[www.dekanat-bremerhaven.de](http://www.dekanat-bremerhaven.de)*

•Veranstaltungsreihe in Kooperation mit

Dienstag  
1. März  
18 Uhr

Die „Zinne des Tempels“,  
die SO-Ecke der nach-  
exilischen (ca. 500 v.C.)  
Mauer mit dem  
Eckstein.



1. Wie verstehen wir mit Lukas und der Kirche das Gleichnis?
2. Was haben die Schriftgelehrten und Hohepriester verstanden?
3. Was bedeutet uns heute das Gleichnis?

*9 - Er erzählte dem Volk dieses Gleichnis: Ein **Mann** legte einen **Weinberg** an, verpachtete ihn an **Winzer** und reiste für längere Zeit in ein anderes Land.*

Wer ist der **Mann**?

Was oder wer ist der **Weinberg**?

Wer sind die **Winzer**?

Jes 5, 1 – 3

*Mein Freund hatte einen **Weinberg** auf einer fruchtbaren Höhe.*

*Er grub ihn um und entfernte die Steine und bepflanzte ihn mit edlen Reben. Er baute in seiner Mitte einen Turm und hieb zudem eine Kelter in ihm aus.*

*Dann hoffte er, dass der Weinberg **Trauben** brächte, doch er brachte nur **faule Beeren**.*

*Und nun .... **richtet** zwischen mir und meinem Weinberg!*

Jer 12 , 10

*Viele **Hirten** haben meinen **Weinberg** verwüstet*

*10 - Als nun die Zeit dafür gekommen war, schickte er einen **Knecht** zu den Winzern, damit sie ihm seinen Anteil an der **Frucht** des Weinbergs geben sollten. Die Winzer aber prügeln ihn und jagten ihn mit leeren Händen fort.*

*11 - Darauf schickte er einen anderen **Knecht**; auch ihn prügeln und entehrten sie und jagten ihn mit leeren Händen fort.*

Wer sind die **Knechte**?

Was ist die **Frucht**?

# Die „Knechte“ – die Propheten – ihr Auftrag → Glaube und Werke ←

Die **Verehrung** des einzigen, wahren Gottes JAHWE

Das Wachhalten der **Verheißung**

Die **Mahnung** zur Gerechtigkeit (besonders gegenüber Witwen, Waisen, Sklaven und Fremden)

Die **Verurteilung** besonderer Untaten und die Aufforderung zur **Buße**

# Die „Knechte“ – die Propheten – ihr Schicksal

**Elija**, verfolgt von König Ahab und seiner heidnischen Frau Isebel (1Kön 19)

**Jeremia**, misshandelt unter den letzten Königen Judas vor der Babylonischen Gefangenschaft (Jer 20)

**Urija**, getötet von König Jojakim in den Auseinandersetzungen vor der Zerstörung Jerusalems (Jer 26)

**Johannes der Täufer**, ermordet von König Herodes Antipas (Mk 6)



12 - *Er schickte noch einen dritten **Knecht**; aber auch ihn schlugen sie blutig und warfen ihn hinaus.*

13 - *Da sagte der Herr des Weinbergs: Was soll ich tun? Ich will **meinen geliebten Sohn** schicken. Vielleicht werden sie vor ihm Achtung haben.*

Wie wird uns der **HERR des Weinbergs** bis hierher geschildert?

Ex 34, 6

*Der Herr ist ein barmherziger und gnädiger Gott,  
langmütig, reich an Huld und Treue,*

Ganz ähnlich auch quer durchs AT

Num 14, 18 - Neh 9, 17 - Ps 86, 15

# *des HERRN „geliebter Sohn“*

***Taufe***

-

***Verklärung***

Gen 22, 2

*Nimm **Isaak**, deinen Sohn, deinen einzigen, den du liebst,*

Gen 37, 3

*Israel liebte **Josef** mehr als alle seine Söhne,*

10

## Halten wie kurz inne.

Was hatte Jesus veranlasst, dieses Gleichnis zu erzählen? Lukas berichtet uns in den vorangehenden Versen 1 – 8:

Jesu lehrt das Volk im Tempel. Da kommen die Hüter des Tempels und fragen Jesu nach seiner Vollmacht und Berechtigung dazu. Jesus kontert mit der Frage: „Stammte die Taufe des Johannes vom Himmel oder von den Menschen.“ Und, da die Schriftgelehrten keine Antwort geben wollen, verweigert er die Antwort: „Dann“ so sagt Jesus, „sage auch ich euch nicht, in welcher Vollmacht ich das tue.“ Und beginnt unser Gleichnis zu erzählen. Er präsentiert also seine Bevollmächtigung in der Sendung als geliebter Sohn.

Ich nenne das nicht mehr „verhüllte Selbstverkündigung“ sondern offenes Zeugnis seiner selbst, Selbstoffenbarung, gleichsinnig, aber mit anderen Worten als in Cäsarea Philippi: Jesu, der „Messias, der Sohn des lebendigen Gottes.“

Für mich ist dies die zentrale Botschaft unseres Gleichnisses.

Dazu mehr in unserem 3. Schritt.

Ein Weiteres:

Mit dem kommenden Vers 14 bahnt sich die Katastrophe an, die katastrophä der altgriechischen Tragödie, nicht nur im Gleichnis, sondern auch - ausgelöst durch die Worte des Gleichnisses, so wie im Gleichnis, - aber real, „Hand an ihn zu legen.“

*14 - Als die Winzer den Sohn sahen, überlegten sie und sagten zueinander: Das ist der **Erbe**; wir wollen ihn umbringen, damit das **Erbe** uns gehört.*

*15 - Und sie warfen ihn aus dem Weinberg hinaus und brachten ihn um. Was wird nun der Herr des Weinbergs mit ihnen tun?*

*16 - Er wird kommen und diese Winzer vernichten und den Weinberg **anderen** geben. Als sie das hörten, sagten sie: **Das darf nicht geschehen!***

**Was darf nicht geschehen ?**

**Wer sind die anderen ?**

*17 - Da sah Jesus sie an und sagte: Was bedeutet dieses Schriftwort: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, er ist zum **Eckstein** geworden?*

*18 - Jeder, der auf diesen Stein fällt, wird zerschellen; auf wen der Stein aber fällt, den wird er zermalmen.*

*19 - Die Schriftgelehrten und die Hohepriester hätten gern noch in derselben Stunde Hand an ihn gelegt, aber sie fürchteten das Volk. Denn sie hatten gemerkt, dass er **sie** mit diesem Gleichnis meinte.*

Was oder wer ist der **Eckstein**?

6,70 x 1,83 x 1,70 - über 100 t schwer



Ps 118, 22

*Ein Stein, den die Bauleute verwarfen, er ist zum **Eckstein** geworden.*

Jes 28, 16

*Darum – so spricht GOTT, der Herr: Siehe, ich lege in Zion einen Grundstein, einen harten und kostbaren **Eckstein**, ein fest gegründetes Fundament.*

Dan 2, 34

*(Daniel deutet Nebukadnezars Traum:) Du sahst, wie ohne Zutun von Menschenhand sich ein **Stein** von einem Berg löste, gegen die eisernen und tönernen Füße des Standbildes schlug und sie zermalmte.*



Die Hörer Jesu	Weinberg	Winzer	Sohn	andere
Lukas, die Kirche	Volk Israel, Volk Gottes, das Erbe, BASILEIA	die Schrift- gelehrten und Hohe- priester	„ich bin es“ Gott Sohn, der Eckstein, der Erbe	der neue Weg, die junge Kirche selbst, Heidenchristen
die Schrift- gelehrten und Hohe- priester	Israel Jerusalem Judäa	die Führer Israels, „sie selbst“	der Galiläer, der Sabbat- schänder, Beelzebub	die Römer

## Kommen wir nun zum 2. Schritt

### Was haben die Schriftgelehrten und Hohepriester verstanden?

dem Verständnishorizont der jüdischen Zuhörer Jesu.

Da haben wir zwei, vielleicht auch drei Parteien: das Volk, die (wahrscheinlich eher pharisäischen) Schriftgelehrten und die (wahrscheinlich sadduzäischen) Hohepriester. Es ist nicht anzunehmen, dass damit Hannas und Kajaphas selbst gemeint sind. Es sind hier ihre Parteigänger im Hohen Rat. Sie und die genannten Schriftgelehrten sind die offiziellen Beobachter Jesu für das Synhedrium.

Das **Volk**, das in unserem 1. Vers 9 von Jesus angesprochen wird, **hängt an Jesu Lippen** und staunt über seine Taten. Es ist dasselbe Volk aus Lk 20, 6, drei Verse vorher, vor dem die Schriftgelehrten, Ältesten und **Hohepriester sich fürchteten, gesteinigt zu werden**, wenn sie zugegeben hätten: „Die Taufe des Johannes stammt von den Menschen.“ Vor diesem Volk fürchteten sich Schriftgelehrten und Hohepriester abermals in Vers 19; sonst hätten sie sogleich „Hand an ihn gelegt“.

Hier nebenbei: Das wird in der Passionserzählung 2 Kapitel weiter die Rolle des Judas sein, eine Gelegenheit ausfindig zu machen und den Hohepriestern zu melden, Jesus ohne Beisein des Volkes zu verhaften. So wird es dann ja auch im Ölgarten geschehen.

Was ist für die Schriftgelehrten und Hohepriester an Jesu Gleichnis so anstößig?

Für die eher **pharisäisch und dogmatisch eingestellten Schriftgelehrten** ist es die Anmaßung Jesu, sich im Gleichnis als des HERRN „**geliebter Sohn**“ vorzustellen. Was wir als verhüllte Selbst-verkündigung Jesu verstehen, ist in den Ohren der jüdischen Dogmatiker **Gotteslästerung**, ein Gräuel, ein damals todeswürdiges Verbrechen!

Die **sadduzäischen Hohepriester** sind dazumal die theokratischen Machthaber. Sie pflegen im Interesse des Erhalts dieser ihrer Macht und, wie sie meinen, im Interesse des Volkes, gute Beziehung zur römischen Besatzungsmacht.

Ein Wanderrabbi, zumal aus Galiläa, der die Reinheits- und Sabbatgebote nicht ernst nimmt und über dämonische Kräfte verfügt, der ihren Machtverlust prophezeit und diese Macht anderen zuspricht, etwa den Römern, ist **Staatsfeind Nr. 1**.

Die Unterstellung des Dämonisch-Magischen führt zu der Vorstellung, mit der Tötung des Propheten das angedrohte Unheil zu verhindern: So ist Kajaphas zu verstehen, den Johannes (11, 49 und 18, 14) zweimal zitiert mit dem Wort: „Es ist besser, dieser eine stirbt, als dass das ganze Volk zugrunde geht.“

Nota bene: Wir sind in Lk 20. Mit Lk 22 beginnt die Passionsgeschichte!

In Lk 21 die Trickfrage zur Steuermünze, die Ablehnung der Auferstehung durch die Sadduzäer, (Konflikt derer mit den Pharisäern), die Ankündigung der Endzeit und des Menschensohnes.

Hier wäre Platz für eine Auslegung eigener Art,  
etwa der Weinberg – die ganze Welt, die Winzer – die Christen

ABER Wer wären dann die anderen?

oder der Weinberg – das Gärtlein meiner Seele

die Winzer – die böse dominierende Welt, öffentl. Meinung, Medien

ABER Wer wären dann die anderen?

Auch wir haben eine Verheißung in Matthäus (28, 20): „Seht, ich bin bei Euch alle Tage bis ans Ende“

# Was bedeutet uns dieses Gleichnis ?

Eine Selbstverkündigung ? !

Ein Himmelreichgleichnis ? !

Eine Mahnung, Früchte zu bringen ? !

Zu Lk 20, 19

*Hatten sie nicht gemerkt, dass ER **SICH** mit diesem Gleichnis meinte:*

geliebter Sohn und Erbe,  
leidender Messias,  
König eines „Reichs Gottes“,  
eines Reichs der Gerechtigkeit und Liebe,  
der Eckstein,  
der Richter

Lk 11, 31-32

*und siehe, hier ist mehr als Salomo ... und siehe, hier ist mehr als Jona*

Lk 18, 19

*Jesus (angeredet mit „Guter Meister“,) antwortet:  
„Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut außer  
der eine Gott.“*

## Ein Himmelreichsgleichnis

In unserem Lukas-Gleichnis ist vom Himmelreich nicht die Rede, wohl aber in der Parallelstelle bei Mt 21, 43 *Das Reich Gottes wird euch weggenommen und einem Volk gegeben, das die erwarteten Früchte bringt.*

Der Konflikt entfacht sich aus der unterschiedlichen Vorstellung vom Reich Gottes:

Die **Art** des Reiches Gottes, das Jesus verkündet, ist völlig anders, als die Schriftgelehrten und Hohepriester sich vorstellen. Sie sehen das Reich **in Kategorien politischer Macht**, so wie sie auch Jesus **als politischen Akteur** missdeuten.

In unserem Gleichnis wird das Reich Gottes definiert über die **Frucht**, die es bringen soll.

Wir haben zuvor bereits versucht, zu entschlüsseln, was **Frucht** bedeutet. Dazu haben wir den Auftrag der Propheten erläutert.

Diese Frucht ist eine unteilbare: Glaube und Werk, Gerechtigkeit und tätige Liebe.

**Jesus verkündet hier also das Himmelreich als das Reich des Glaubens an ihn und den Vater, das Reich der Gottes- und Nächstenliebe und das Reich der Gerechtigkeit.**

## **Eine Mahnung, Früchte zu bringen ? !**

Um Anteil an seinem Reich zu erhalten, erwartet der Herr, dass die Bürger seines Reichs diese unteilbare Frucht bringen. Das ist die **positive** Schlussfolgerung aus dem Negativ-Drama unseres Gleichnisses. Die Winzer verweigern dem Herrn die Frucht und scheitern deswegen. Zum besseren Verständnis erhalten wir Hilfe aus wenigstens zwei weiteren Gleichnissen bei Matthäus und Johannes:

Bei Matthäus das Verdorren des Feigenbaums ohne Früchte, kein Wort-, ein Geschehen-Gleichnis.

Bei Johannes der Weinstock, dessen Reben nur in Verbindung mit dem Weinstock Frucht bringen können, andernfalls abgeschnitten und ins Feuer geworfen werden.

**Also: Nur wenn der Mensch Frucht bringt, gehört ihm das Himmelreich, in der Sprache des Johannes: gewinnt er das Leben. Um Frucht zu bringen, brauchen wir die engste Beziehung zu Jesus.**



- *Da sah Jesus sie an - Jesus sieht uns an* –
- Bringen wir die erwarteten Früchte?



# Jesu Rede vom Reich Gottes in Bildern des Alltags



**Biblische Gleichnisse  
heute verstehen\***

## **Die Arbeiter im Weinberg**

(Matthäus 20,1-16)

Pfarrer Marcus Scheiermann

Dienstag  
5. April  
18 Uhr

*Hybridveranstaltung im Pfarrheim  
Hl. Herz-Jesu-Bremerhaven-Lehe und online.  
ZOOM-Zugangscodes auf der  
Homepage:  
[www.dekanat-bremerhaven.de](http://www.dekanat-bremerhaven.de)*

•Veranstaltungsreihe in Kooperation mit

  
Katholische  
Erwachsenen**bildung**  
in der Diözese Hildesheim e.V.  
**Begegnung. Bildung. Perspektiven.**

Lk 2, 49

*Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört?*

Lk 4, 21

*Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt (Jes 91, 17 ff), erfüllt.*

Lk 6, 5

*Herr über den Sabbat ist der Menschensohn.*

Lk 7, 48

*Deine Sünden sind dir vergeben.*

Lk 11, 21

*wenn ihn (den Dämon, nach dessen Austreibung) aber ein Stärkerer angreift und besiegt*

Lk 11, 31-32

*und siehe, hier ist mehr als Salomo ... und siehe, hier ist mehr als Jona*

Lk 17, 17-18

*(Nach der Heilung von 10 Aussätzigen) Jesus: „Wo sind die neun? Ist denn keiner umgekehrt um Gott zu ehren, außer diesem Fremden?“*

Lk 18, 19

*Jesus (angeredet mit „Guter Meister“,) antwortet: „Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut außer der eine Gott.“*